

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 H., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 H.

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).



In Damen-Kleiderstoffen

für

Herbst und Winter

Bieten wir

hervorragende Neuheiten.

Sämmtliche schwarze und farbige Kleiderstoffe sind in derartig reichhaltigen Sortimenten vertreten, dass jedem Geschmack vom billigsten bis zum feinsten Genre Rechnung getragen ist.

Männer-Quartett „Einigkeit“



Höhscheid.

Daselbe feiert am Sonntag, den 23. September, im Lokale der Witwe Mannen, Grünwald, sein

2. Stiftungs-Fest

Gesellschafts-Fest, verbunden mit Abschiedsfeier zu Ehren eines zur Fahne einberufenen Mitgliedes, unter gütiger Mitwirkung der wohlh. Gesangsvereine „Quartett-Verein“, „Höhscheid“, Gemischter Chor „Edelweiß“, Höhscheid, Gemischter Chor „Edelweiß“, sowie des Salonhumoristen Herrn Langenberg. Anfang des Concerts punkt 5 1/2 Uhr. Programm berechtigt zum Eintritt. Später: Gesellschafts-Ball.

A. Schmidt vorm. Theod. Moser,

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Geschäft.

In grosser Auswahl zu Herbst eingetroffen:

Röcke in Seide, Tach, Moirée etc.

Schürzen für Damen und Kinder in neuen Façons.

Reizende Neuheiten in weissen und farbigen

Kinder-Mäntelchen und Kleidchen.

Kinderhütchen.

Hemdenblusen.

Ver sammlung

sämmtlicher Arbeitervertreter und Mitglieder der Orts-, Fabrik- u. Krankenkassen des oberen Kreises Solingen

Sonntag, den 25. Sept., Nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokale Baumann-Weg.

Tages-Ordnung:

- 1) Berichterstattung über die am 24. Juli in Düsseldorf stattgefundene Konferenz und Vorlesung des dort entworfenen Normalstatuts.
- 2) Referat: Ueber Zweck und Gründung von Arbeitervertreter-Vereinen.
- 3) Verschiedenes.

Der Einberufer.

NB. Zur Deckung der Kosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben.

Schuhwaaren

aller Art, reichhaltige Auswahl empfiehlt

E. Schöttler, Wergarten 29.

Reparaturen gut und billig.

Ein tüchtiger selbstständiger

Bäckergehilfe auf sofort gesucht. Bernhard Brode.

Mangenberger Turn-Verein.

Gut Heil!

Derselbe feiert sein diesjähriges

Abschieds-Fest

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Mitglieder am Sonntag, den 23. September, Nachmittags punkt 5 Uhr im Lokale des Herrn Rich. Schmidt zu Mangenberg durch

Concert,

verbunden mit

Aufmarsch mit Freiübungen, Turnen am Reck u. Barren sowie Pyramidenbau und lebenden Bildern.

unter Mitwirkung des wohlh. Männer-Gesangsvereins „Eintracht“, Kreuzweg. — Nach dem Concert:

BALL.

Eintrittskarten zum Concert im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf., sind nur bei den Mitgliedern zu haben.

Die Herren passiven Mitglieder nebst ihren Familien sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand Das Festcomité des Mangenberger Turn-Vereins.

Otto Seiffert, Gut- und Mützen-Fabrik,

mittlere Kaiserstraße 168, vis-à-vis Herrn J. Levy,

die neuesten Formen und Farben für die Herbst-Saison.

Grösste Auswahl. NB. Reparaturen gut und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Solingen, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich Nordstraße Nr. 30 ein

Barbier- und Friseurgeschäft

eröffnet habe. Durch lange Thätigkeit in größeren Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen in diesem Fache zu genügen.

Indem ich freundlichst bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll Wilh. Bernhard, Barbier und Friseur, Nordstraße 30.

Mehrere tüchtige

Werkzeugschlosser u. Hobler

bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Offerten unter K. 15 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung. General-Ver sammlung des Solinger gemeinnützigen Bauvereins

am Montag, den 10. Oktober 1898, Nachmittags 6 Uhr im Hotel Gager in Solingen.

Tages-Ordnung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts und des Rechnungsabchlusses, sowie Entlastung des seitberigen Vorstandes.
- 2) Festlegung der Dividende.
- 3) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.
- 4) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet: Solingen, den 19. September 1898

Der Vorstand:

Triess, Heberlein, Decker.

Turn-Verein Solingen-Schlagbaum.

Derselbe feiert am 23. September 1898, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Neumeyer, Hotel

Restaurant „Zur Reichspost“, sein diesjähriges

Gesellschafts-Fest.

u. a.: kommen zur Aufführung: Aufmarsch mit Freiübungen.

Zigeuner-Reigen (im National-Costüm). Theater-Aufführungen:

Unter'm Birnbaum, Wiederpiel in 1 Akt.

Prozess um einen Kuss, Lustspiel in 1 Akt.

Marmorgruppen.

Der Vorstand.

Kost und Logis einfach möbliertes Zimmer zu ver-

offen. Brunnenstr. 15. Miethe. Näb. in der Expedition.

Ein Bauplatz in der Mitte

ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Realschüler

erhalten gründliche Nachhilfe von erfahrenem Lehrer. Näb. in der Exp.

Geschäftshaus

mit grobem hellen Boden, 14 Zimmern, Waschküche, trockenen Kellern, Hofraum, 9 Ruthen 51 Fuß Grundfläche, zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein möbl. Zimmer u. Pension frei. Näb. in der Expedition.

Deutsches Reich.

Bei der Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem werden, wie die „T. R.“ erzählt, sämtliche Würdenträger der in der heiligen Stadt vertretenen christlichen Religionsgemeinschaften, namentlich der in besonderem Ansehen stehenden drei griechischen, der armenischen und der römisch-katholischen, in vollem Ornat zugegen sein. Damit tritt die deutsch-evangelische Gemeinde zum ersten Male in die Reihe der in Jerusalem anwesenden christlichen Religionsgemeinschaften. Weiter wird gemeldet: Der Kaiser, die Kaiserin, Hofdamen, Hausbeamte, militärische Umgebung und persönliche Bedienung werden zusammen eine Gesellschaft von etwa 100 Personen darstellen. Die Gesellschaft, die zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem eingeladen ist, ist dabei nicht eingeschlossen; diese Herren reisen „für eigene Rechnung und Gefahr“, und erst in der heiligen Stadt werden sie des Kaisers Gäste sein. Auf europäischen Boden reist das Kaiserpaar unter eigener Regie und in Ästen tritt Cooks Tätigkeit erst ein, wenn gelandet wird. Unter Kaiserpaar wird, wie der „Konf.“ erzählt, bei der Ankunft in Palästina von deutschen Ehrenjungfrauen empfangen werden.

Prinz August Wilhelm ist von seiner Krankheit noch nicht völlig wiederhergestellt. Die Besserung schreitet stetig, aber immerhin etwas langsam vorwärts.

Die Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich III. an der Villa Iria in San Remo ist in der Gladbacherischen Gegend bis auf die Rilleurarbeiten vollendet und wird Ende dieser Woche nach Berlin geschickt, um am Montag, den 26. September, feierlich geweiht zu werden. Die Weihe wird im Zeughaus oder in einem großen Kasernenhofe erfolgen. Am 5. Oktober wird die Tafel nach San Remo geschickt. Am 11. Oktober fahren die Berliner Kameraden und Alle, die sich ihnen anschließen wollen, von Berlin nach Genua, wo die italienischen Behörden und Kriegervereine die deutschen Kameraden empfangen und Festlichkeiten zu Ehren derselben veranstalten. Am 17. Oktober findet die Ankunft in San Remo statt. Der 18. Oktober, der Geburtstag Kaiser Friedrichs III., ist dem Feste der Enthüllung, dem Festessen und dem Kommerse gewidmet.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nach Wladivostok zurückgekehrt. Morgen wird er an Bord der „Deutschland“ nach der Kiste (Sibirien) in See gehen, von wo er am 26. d. Mts. nach Kiofschau abreisen wird.

Die „Morning Post“ bringt den Besuch des Prinzen Heinrich in Chabarow (s. Rußland) mit den Handelsbestrebungen Deutschlands im Amur-Gebiete in Zusammenhang. Deutschland stehe unter dem Seebandel treibenden Staaten, welche über Wladivostok in das Amur-Gebiet kämen, oben. Im letzten Jahre seien 82 deutsche Schiffe mit 49 000 Tonnen in den Hafen von Wladivostok eingelaufen. Die Schiffe liefen zurzeit zwischen Hongkong, Shanghai, Nagasaki und dem russischen Hafen. Das plötzliche Aufblühen des letzteren, seit der Verkeimung der Schiffe die Säge der Wuri-Bahn so reduziert habe, sei in erster Linie dem Unternehmungsgeiste der deutschen Räderer-Firmen des fernen Ostens zuzuschreiben.

Gestern Vormittag fand vor der Kieler Garnison-Kirche in Gegenwart der Großherzogin Marie und der Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich in Besitz genommen ist, ist bekanntlich seitens der amerikanischen Regierung verfügt, daß alle Verträge zwischen Hawaii und anderen Staaten für erloschen zu erachten sind; dagegen sollen die Zollabkommen bis auf weiteres bestehen bleiben. Zwischen Hawaii und Deutschland besteht seit 1879 ein Vertrag, auf Grund dessen Deutschland in Hawaii das allgemeine Weißbügelnungsrecht genießt, abgesehen von denjenigen Vergünstigungen, welche auf Grund des schon bisher zwischen Hawaii und den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehenden Verhältnisses den letzteren eingeräumt sind. Der Wert der deutschen Ausfuhr nach Hawaii beträgt zwischen 4—500 000 Mk., während die Einfuhr Hawaiis nach Deutschland eine minimale ist. 99 Pct. der Gesamtzufuhr Hawaiis gehen nach den Vereinigten Staaten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Sept. Der auf Bekämpfung anar-chistischer Unruhen hier eingegangene italienische Vorschlag ist hier freundlich aufgenommen worden, wie man überhaupt annehmen kann, daß jeder sich in dieser Linie bewegende Plan des Wohlwollens der Mächte sicher ist, falls er sich als wirksam und durchführbar herausstellt. Eigentliche Verhandlungen der Mächte über den italienischen Vorschlag haben indessen noch nicht stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Der Prozeß Picquart wurde, wie schon gemeldet, verlagert. Der Staatsanwalt begründete den Verlagsantrag mit der Revision des Prozeßes Dreyfus und mit der neuen gegen Picquart eingeleiteten Untersuchung. Der eigentliche Grund soll aber ganz wo anders zu suchen sein. Es heißt, daß die Anklageschrift, welche noch vor der Entscheidung der Fällung Henry's verfaßt wurde, für den letzteren nichts als Lob und Anerkennung enthalte. Henry wird in der Anklageschrift als der „musterhafteste Offizier“, als die „verkörperte Ehrenhaftigkeit und Loyalität“ bezeichnet. Es ist begreiflich, daß der Staatsanwalt es vorzog, eine solche Anklageschrift nicht zu verlesen. Da aber der Verteidiger Labori eine Abschrift derselben hat, soll das Publikum gleichwohl den Inhalt erfahren.

21. Sept. Das neuerliche Bemühen der Militärbehörde, sich der Person des Obersten Picquart zu verschaffen, macht einermassen den Eindruck, als wolle man diesen Mann, den eigentlichen Urheber und viel geprüften Träger der Revisionbewegung, unschädlich machen. Namentlich nimmt es sich verdächtig an, daß gerade General Zurlinden seine eben wieder erlangte Macht als Gouverneur von Paris gegen Picquart ausbeutet, er, der bekannte Gegner.

22. Sept. In den heutigen Besprechungen der Minister wurde auch darüber verhandelt, ob Picquart weiter im Zivilgefängnis verbleiben oder nach dem

Militärgefängnis übergeführt werden solle. Diese Ueberführung hat heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr stattgefunden, und Picquart befindet sich nun in dem Gefängnis der Rue du Cherche-Midi.

22. Sept. Die royalistische Jugend sandte an den Herzog von Orleans als Antwort auf dessen Manifest eine Adresse, in der dem Thronprinzen die Versicherung gegeben wird, daß seine Anhänger nur seiner Befehle harren, um Frankreich zu retten.

22. Sept. Die allgemeine Aufregung ist wieder im Wachen begriffen. Die revisionfreundliche Presse beschuldigt Brissot, durch die hintereinander erfolgte Ernennung erst Zurlindens, dann des Generals Epineiro zu Kriegsministern die Freunde der Revision hintergangen zu haben. Zweifelloso sucht das ganze Offizierskorps die Revision zu hintertreiben oder eine nochmalige geheime Beurteilung des Dreyfus herbeizuführen. Die Lage ist so ernst wie nur jemals. Selbst ein Auffstand des Militärs wird nicht als unmöglich bezeichnet.

22. Sept. Der „Figaro“ meldet aus Lille: Gestern Mittag wurde eine auf geleiteter junger Mensch auf der Straße des Hauptmann Delabie durch 5 Revolverkugeln. Man glaubte, daß der Angreifer ein Anarchist ist. Nach neueren Nachrichten ist keine Rede von einem anar-chistischen Anschlag. Der Angreifer ist vielmehr ein Schreiner aus dem Norddepartement, der durch häusliches Unglück in den Wahnsinn getrieben wurde. Er hatte den ganzen Morgen lang gestunken und seit 2 Tagen nichts gegessen.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Nach einem offiziellen Bericht beträgt der Gesamtverlust der spanischen Marine, in der Anzahl tons der im letzten Kriege verlorenen Kriegsschiffe, 48 042 tons. Hier-von kommen auf die zerstörten 12 Panzerkreuzer, geschützte und alten Kreuzer 42 974 tons, auf 2 zerstörte Torpedozerstörer 760 tons und auf 21 theils zerstörte, theils genannte Kanonenboote 4 308 tons.

22. Sept. Sobald der Friedensvertrag in Paris unterzeichnet ist, wird Spanien bei dem Vantause Rothschild eine Anleihe von 4—5 Mill. Pfrl. aufnehmen. Die Zinsen dieser Anleihe werden durch die Einnahmen aus den Quecksilberminen von Almaden garantiert.

Portugal.

Lissabon, 22. Sept. Die biesige Behörde wurde benachrichtigt, daß ein anar-chistisches Komplotz gegen den König geplant sei. Die Polizei traf besondere Sicherheitsmaßregeln; zahlreiche Agenten wurden nach dem tgl. Schloß in Lissabon entsandt. Alle in Lissabon einlaufenden Eisenbahnzüge werden scharf bewacht. Ein gestern aus Spanien eingetroffener Reisender wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

22. Sept. Die ganze Stadt ist in Aufregung wegen der angeblichen Entdeckung eines anar-chistischen Komplotz auf den König.

Rußland.

Chabarow, 21. Sept. Prinz Heinrich reiste am 15. d. von Wladivostok ab und traf in Chabarow am 16. d. ein. Er wurde vom General-Gouverneur, den Spitzen der Behörden und einer Abordnung der Stadt, welche Salz und Brod überreichte, empfangen. Der Prinz stieg beim General-Gouverneur ab, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Abends 6 Uhr fand ein Gala-Dinner statt. Der Gouverneur brachte einen Trink-spruch auf das deutsche Kaiserpaar aus, welchen der Prinz mit einem Hoch auf das Kaiserpaar erwiderte. Am 17. September folgte der Prinz einer Einladung der Offiziere der Garnison zu einem Ehrenpunsch im Militärklub in dem Stadtpark. Bei der Tafel toastete der General-Gouverneur auf das deutsche Kaiserpaar, der Prinz auf die russischen Majestäten, sowie auf die russische Armee und Flotte. Der Chef des Amurgebietes toastete auf die deutsche Armee und Flotte, sowie auf den Prinzen Heinrich.

Arka.

Kanea, 22. Sept. Oberst Chernyschew schlug den Admiralen die Errichtung eines Spezial-Gerichts-hofes in Smyrna zur Aburtheilung der Auführer von Kandia vor. Der russische Admiral beantragte die Entwaflnung der Kettenker auf der ganzen Insel. (S. R. Nachr.)

London, 22. Sept. Es verlautet, daß Deutsch-land und Oesterreich-Ungarn es abgesehen hätten, sich dem von den anderen 4 Mächten vorgelegten Plane zur gemeinsamen Regelung der kretischen Frage anzuschließen. Sie hätten jedoch anderseits zugesagt, den Sultan nicht zu unterstützen. (Natürlich, weil sie neutral bleiben wollen.) Die Natur des von den 4 Mächten aufgestellten Planes sei noch nicht bekannt, doch gelte es als sicher, daß der erste Schritt die Entfernung der tür-keischen Truppen und Beamten von der Insel sein werde.

Konstantinopel, 22. Sept. Bischof sind 70 von den Rädelern bei den Ausbreitungen in Kandia den Engländern ausgeliefert. Die Pforte beauftragte ihre Vorkämpfer, die Mächte um eine Vermittlung bei der englischen Regierung zu erfragen, damit die ausge-lieferten Urheber bei den Unruhen in Kandia nach Tripolis verbannt und die Entwaflnung auch auf die Christen ausgedehnt würde. Nach Erhebungen von englischer Seite beträgt die Zahl der überlebenden Christen in Kandia 452, während die frühere Einwohnerzahl auf 1000 geschätzt wird.

China.

Peking, 22. Sept. Ein heute erschienener kaiserlicher Erlass zeigt deutlich an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Wittwe abgetreten hat, welche die Minister anwies, die amt-lichen Berichte künftig ihr einzureichen. Der Haupt-sachegeber des Kaisers, Kung, ist trotz energischer Ver-suche, ihn zu verhaften, geflohen; es verlautet, daß er auf dem Wege nach Shanghai sei. Die Wirkungen der Aenderung in der Regierung werden beträchtliche sein; wahrscheinlich wird Li Hung Chang wieder eingesetzt werden. — Marquis Tjo äußerte, der Kaiser von China habe ihm die Hoffnung ausgedrückt, er werde von seinem (Tjo's) Rathe bei der Einführung der Reformen Nutzen ziehen. Tjo, der in 10 Tagen nach Japan zurück-kehren will, bemerkte hierzu, er sehe nur geringe Mög-lichkeit, daß diese Reformen durchgeführt würden.

Shanghai, 22. Sept. Hier geht ein Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben. Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thore von Peking seien geschlossen.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 22. Sept. Von rufloser Hand sind am Montag Abend schwere Steine auf das Gleis unserer Bahnstrecke zwischen Siegen und Cronen-feld geworfen worden. Zum Glück wurden dieselben von dem Personal des um 10 Uhr von hier fahrenden Zuges früh genug gesehen und entfernt, so daß unabsehbare Unglück verhütet werden konnte. (Er. Btg.)

Odentkirchen, 21. Sept. Der Sohn eines Hau-sirers in Sohrath kam in Folge der Kirmes erst nach 2 Uhr zum Mittagessen nach Hause und gab, als seine Mutter ihn diesbezüglich zur Rede stellte, freche Wider-worte. Als der Vater sich diesen Ton verbat, zog der Sohn ein Messer und versetzte ihm mehrere Stiche. Ein Bruder, der hinkam, erhielt ebenfalls eine Stich-wunde, welche die Lunge traf und lebensgefährlich ist. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei. (D. S. Anz.)

Nachen, 22. Sept. Auf dem Albalteinsweg wurde ein Refektorium des 40. Regiments von einem Klein-bahnwagen überfahren und zerstört.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 23. Sept.

* — Heute Morgen traf hier, von Düsseldorf kommend, der Kommandeur der XIV. Division, Sr. Ex. Generalleutnant Heinrich XVIII. Prinz Reuß, in Begleitung des Hauptmanns von Dierman im Infanterieregiment Nr. 39, gegenwärtig stellvertretender Adjutant der XIV. Division, ein. Der Prinz besichtigte das biesige Bezirks-kommando, die Fabrik von J. A. Hendels, letztere unter Führung des Herrn Kommerzienrath Beckmann, und reiste, nachdem er im „Prinzenhof“ ein Frühstück einge-nommen hatte, um 12 Uhr 36 Min. nach Kenner weiter.

In der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte machte nach verschiedenen Vorträgen über die Bekämpfung der Tuberkulose Herr Kreisphysikus Dr. Moriz Solingen in der den Vorträgen sich anschließenden Dis-kussion Mittheilungen über die biesigen Verhältnisse. Redner sagte, die Schleifer, deren es rund 4000 hier seien, sind ein für sich abgeschlossener Theil der Bevöl-kerung. Sie sind ferngehandelt, wenn sie mit jungen Jahren in den Schleiferstand treten, und liefern für das Militär verhältnismäßig viele Rekruten. Mit 14 Jahren treten die Schleifer in ihren Beruf ein, und von da ab stellen sie einen großen Prozentsatz Tuberkulöser. Die Sterblichkeitsziffer, auf 1000 Köpfe und 1 Jahr be-rechnet, ergibt bei ihnen zwischen 20—50 Jahren 15,4, zwischen 11,9 auf Schwundstufen entfallen. Bei der übrigen Bevölkerung sind die betr. Ziffern 5,5 und 2,6. Und dabei sind die Schleifer Leute, die sich durch schönen Wuchs und große Kraft von der übrigen Bevölkerung auszeichnen. Ich und ein Kollege, ein Laryngologe, haben von den 4000 Schleifern bis jetzt 500 untersucht, ein Vorgehen, das sich praktisch für die Beurtheilung erweisen hat. Es ist dabei nötig, ganz bestimmte For-mulare zu bearbeiten. Die Krankheit bei den Schleifern in Solingen beginnt meist mit Lungenentzündung. Wir fanden unter 502 Schleifern 50,8 Prozent Kehlkopf-krankheit, ferner 16,4 Prozent Lungenentzündung, darunter 11,4 Prozent mit Lungenentzündung. Dabei spielt noch etwas eine Rolle, der Alkoholismus. Bei einem hohen Prozentsatz stellen wir Herzerweiterung fest, 7 Prozent waren ausgesprochene Trunksüchtige. Es giebt noch an-dere geschlossene Berufsstände, z. B. Tabakarbeiter, wo solche Untersuchungen nötig sind. In Solingen ist das nötig für die Bedürfnisfrage, weil man dann ent-scheiden kann, wie weit man mit einer Heilstätte vorzu-gehen hat.

Die Teilnehmer an der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte versammelten heute Nach-mittag gegen 5 Uhr auf einem Ausflugs nach der Kaiser Wilhelm-Brücke auf Schloß Ruppel-stein eintreffen, wo die Stadt Remscheid den Gästen eine Erfrischung bieten wird. Für die bis jetzt sehr zahlreich (420) angemeldeten Teilnehmer werden sämt-liche Restaurationsräume des Herrn Sachsenöder im Auftrag der Stadt Remscheid zur Verfügung gestellt werden. Um 7 1/2 Uhr findet die Rückfahrt der Gäste Remscheids von Gildenwerth nach Düsseldorf statt. Ob eine Beleuchtung der Brücke erfolgt, konnte auch bis heute Mittag nicht ermittelt werden.

Am Montag Abend ist ein Werkmeister der Hammesfahrers Fabrik zu Fochs von vier Männern auf der unteren Kölnerstraße überfallen, nieder-geworfen und mißhandelt worden. Der Vorgang wird mit Streikangelegenheiten in Verbindung gebracht. Wenn auch der Betreffende mit leichten Verletzungen davon gekommen ist, ist das Vorhaben, eigene Interessen auf gewaltsamem Wege zu verfolgen, immerhin ein verwerfliches zu nennen.

Ein junger Beamter von hier, welcher unter der Anklage des Betrugs und der Unterschlagung kürzlich verhaftet und dann wieder freigelassen wurde, ist neuer-dings wieder in Haft genommen worden.

Ein Gelegenheitsarbeiter, der sich schon seit längerer Zeit wohnungslos umhertreibt und ohne Arbeit ist, wurde gestern festgenommen, weil er im Verdachte steht, mit einem Geisteskranken Wertgegenstände gestohlen, letztere veräußert und dann den Erlös in Alkohol umge-setzt zu haben. — Gestern wurde ein schon mit Zucht-haus bestraffter Mann von vier verhaftet und dem Amts-gericht vorgeführt, weil er verdächtig ist, Messerhiebe ent-wendet zu haben.

Über die Fahrstühle an der Kaiser Wilhelm-Brücke schreibt man uns, daß der an der Remscheider Brücken-Seeite für die Befahrung der Spannung am Fuße des betriebsunfähigen Pfeilers aufgestellte Fahrstuhl, dessen Konstruktion nach den Zeichnungen eines Eisenbahnbau-Beamten erfolgt sein soll, sich zu kurz erwiesen hat, indem an beiden äußeren Enden zu viel Raum verbleibt, um die Revision der Rieten von unten herauf erfolgreich bewirken zu können. Die Be-weglichkeit dieses Spannungs-Fahrstuhles ist im Uebrigen auch gleich null, da die bisherigen Versuche viele Mängel ergeben haben, so daß noch größere Arbeiten an den Ketten-Zügen und dem Fahrstuhl selbst auszuführen sind. Der in den unteren Trägern laufende Fahrstuhl läßt an Beweglichkeit ebenfalls viel zu wünschen übrig und auch daran muß noch Bedeutendes abgeändert werden. Gegenwärtig sind noch 5 Monteurs bezu-gen. Schloffer an den Fahrstühlen der Kaiser Wilhelm-Brücke beschäftigt und werden voraussichtlich bis zum Frühjahr 1899 stationirt bleiben. Herr Ingenieur Krebs ist gegenwärtig in Elberfeld bei der Schwebel-Bahn für die Nürnberger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft thätig und kommt nur dann und wann zur Revision der Arbeiten nach Schaberg.

Nachdem uns über den Weg von der Halte-stelle Schaberg in der Richtung zur Kaiser Wilhelm-Brücke verschiedene Klagen zugegangen sind, überzeugten wir uns selbst, daß dieser Weg seit der Verklebung des Fahrweges Seitens der Eisenbahn in einem schred-lichen Zustande sich befindet. Dabei begehen den-selben an Sonn- und Werktagen hunderte von Aus-flüglern. Der Eisenbahn-Fiskus verdient an der Halte-stelle Schaberg doch wirklich genügend, um den Weg nur in etwa passierbar zu machen. — Aber nichts davon! Vor 2 Monaten schon sollte auf den Bahst-Schrott sehr mehr gefahren werden; die Asche muß aber inzwischen sehr im Preise gestiegen sein, denn nunmehr ist Seitens der Eisenbahn-Inspektion irgendwo alter grober Kies ausgegabelt und über diesen Bahst-Weg geworfen worden. Damen sind kaum im Stande, den Weg mit dem leichten Schuhwerk zu gehen und es wäre wirklich an der Zeit,

daß endlich hier Abhilfe geschaffen werde. Den höheren Beamten in Elberfeld muß der Zustand des Weges fremd sein, da man sonst wohl annehmen darf, daß längst Wandel geschaffen sein würde.

Bei Mängeln ist die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft mit der Vermessung der Kleinbahn nach Burg beschäftigt. Die Anschlüsse von Remscheid aus an die Halbbahnen sind zum Theil geplant, zum Theil schon in der Ausführung begriffen (Remscheid-Deul-sperre); es ist aber, schreibt die „R. Ztg.“, im Interesse Remscheids unumgänglich nötig, wenn nicht der Fremdenverkehr um Remscheid herumgeleitet werden soll, daß noch weiterer Anschluß mit den Halbbahnen ge-schaffen wird. — Anschlüsse von Solingen (via Rade-böbe) an die Wuppertalbahn dürften wenigstens für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht stehen.

* Schöndorf, 23. Sept. In der am 22. ds. Mts. abgehaltenen Generalversammlung der Solingen-Dortmunder Vereinigung in Schöndorf-Solingen wurde der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von M. 750 000 auf M. 1 000 000 einstimmig genehmigt. Die alten Aktionäre haben das Bezugsrecht auf die neuen Aktien, derart, daß auf M. 3000 alte Aktien eine neue über M. 1000 entfällt. — Der bisherige Aufsichtsrath wurde einstimmig wiedergewählt.

Gerihts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 23. Sept. Vorführender: Herr Amt-srichter Arimond, Schöffen: Herren Hugo Bid, hier und Carl Evers von Hückelberg, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Herms, Gerichtsschreiber Herr Assistent Roska. — Die Verhandlung gegen eine 16 Jahre alte Dienstmagd aus Dortmund wegen Diebstahls wurde auf unbestimmte Zeit vertagt und die in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte in Freiheit gesetzt. Zunächst handelt es sich nämlich darum, ob dieselbe, welche noch nicht bestraft zu sein angibt und eine gleichnamige Person, die bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, identisch sind. — Wegen eines als Angeklagter vorgelade-nen, nicht erschienenen Korbschleifer von hier beschloß das Gericht Vorführungsbefehl zu erlassen. — Ein 39 Jahre alter von Düsseldorf vorgeführter Tagelöhner war beklagt, vor einiger Zeit hier gebeitelt und von einem ge-fährlichen Arbeitszeugnis Gebrauch gemacht zu haben. In letzterer Beziehung erlangte derselbe Freisprechung; wegen des Betrugs wurde ihm eine Haftstrafe von 3 Tagen au-erlegt und diese durch Untersuchungshaft verhängt erklärt. — Wegen unterlassener polizeilicher Anmeldung eines Koff-geägers wurde ein Schachtmeister von Wald zu 10 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurtheilt. — Ein 27 Jahre alter Handlanger und ein 23 Jahre alter Schuhmacher von hier waren beklagt, am 30. Dezember v. J. einen Schleifer gemeinschaftlich und mittels gefähr-licher Werkzeuge vorfährlich körperlich mißhandelt zu haben. Dieselben wurden dieser Straftat überführt erklärt und der Handlanger mit Rücksicht auf erhebliche Verstrafen und andere erschwerende Umstände zu 2 Monaten Gefängnis, der Schuhmacher unter Annahme mildernder Umstände zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

3 Schleifer von Wald waren verschiedener Sachbe-schuldigungen zum Nachtheil des Befähig des neuen Ver-nachlässigkeits als im Mitterhals (Oben-Itter) angeklagt. Letzterer hatte zur Abhinderung seiner Grundstücke ver-dächtig gesehen und Räume angebracht, von denen die An-geklagten behaupten, daß dadurch unbefugte Fahr- und Rothwege gepeert wurden. Nach der feugeneidlichen Aus-sage des Geschädigten kommen aber keineswegs öffentliche Wege in Betracht, sondern lediglich sein Eigentum und aus Bequemlichkeitsgründen einerseits und Duldung anderseits bisher darüber gewählte Wege, deren Sper-rung ihm jederzeit freistünde; übrigens habe er, der Eigentümer, dem heutigen Hauptangeklagten einen Schlüssel zu einem Thore angeboten, durch welches derselbe zu seinem Hofe gelangen konnte. Dieser Ange-klagte hat nun, wie heute auf Zweifel gestellt wurde, zu einer Zeit, da er einen solchen Schlüssel noch nicht be-ahnt, nicht nur das betreffende Thor gewaltsam erschoben, sondern auch die übrige Einfriedigung zerstört. Derselbe mußte darum im Sinne der Anklage schuldig erachtet werden und wurde mit Rücksicht auf inzwischen erfolgte Vergleichsversuche und andere mildernde Umstände zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die beiden anderen Angeklagten erlangten als nicht belastet Frei-sprechung. (Schluß folgt.)

Elberfeld, 22. Sept. In Betrunktheit schlug am 26. Juni der Schmiedetagselöhner Gustav Sch. von Kronenberg in Aufreißung mit einem Messer um sich und verletzte den Schmied Carl Christians an der Hand. Er wurde in der gestrigen Strafkammerung, wie die „Elberf. Ztg.“ berichtet, zu 2 Monaten Gefängnis ver-urtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 22. Sept. Das 2 1/2 Jahre alte Söhn-chen der Arbeiterfrau S. ist gestern Morgen an Mor-phindergriftung infolge Genusses von Pölen ver-storben, die der Mutter des Kindes ärztlichseits ver-schrieben waren. Wahrscheinlich hat der Knabe in einem Augenblick des Alleinseins einige der Pillen verschluckt.

Neustadt a. d. H., 20. Sept. Ein radschren-der Briefbote aus dem benachbarten Dittmeyer stieg auf der Landstraße Neustadt auf einen Milch-fuhrwerk, wobei ihm die Deckel in den Leib und die Nieren ging. Der Mann starb kurz darauf.

München, 22. Sept. Heute Morgen stieg offen-bar in einem Augenblicke geistiger Störung ein junger Mann einem 20-jährigen Mädchen ein Messer, mit dem seine Mutter Spähne zum Feueranmachen zu schneiden pflegte, während des gemeinsamen Frühstücks in die Brust. Die Klinge scheint das Herz durchbohrt zu haben, denn das Mädchen brach auf der Stelle lautlos tot zusammen. Die Mutter, erstarrt vor Schrecken, fing bald laut zu schreien an, während der Mörder eilig die Treppe hinunterstürzte und entfloh.

Wien, 22. Sept. In der Prager Hofburg-Druck-schreiberei stürzte sich der Hofkaplan Rahl, Reichthümer der verstorbenen Kaiserin Maria Anna, aus seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung und blieb sofort todt. Rahl war längere Zeit trübsinnig.

(Eine neue Unfallverhütungsvorrichtung) ist eine Vorrichtung, die es ermöglicht, die ganze maschi-nelle Einrichtung einer im vollen Betrieb befind-lichen Fabrik durch Druck auf einen Kontaktknopf augen-blicklich zum Stillstand zu bringen. Die Vorrichtung, welche eine ganz außerordentliche Erhöhung der Betriebs-sicherheit bedeutet und einen nicht hoch genug zu schätzen-den Arbeiterschutz darstellt, besteht im wesentlichen aus zwei sich gegenüberstehenden, mächtigen Bremszügen, die durch einen auf elektrischem Wege auszuführenden Hebel in Thätigkeit gesetzt und so fest auf das Schwungrad gepreßt werden, daß dasselbe, eierlei, wie groß die Zahl der Umdrehungen ist, nach etwa einer halben Runde zum Stehen kommt und gleichzeitig auch alle angehängten Hilfsmaschinen plötzlich außer Thätigkeit gesetzt werden. Die Bremsmaschine erleidet dabei keinen Schaden. Die elektrische Auslösung kann sowohl vom Maschinenhaufe wie von jedem Arbeitsplatze in der Fabrik aus geschaltet, und damit ist also thatsächlich die Möglichkeit gegeben, eintretende Unfälle augenblicklich in ihrem Verlaufe auf-zuhalten. Die Vorrichtung wird in der Maschinenbauanstalt von Curt Rube in Offenbach a. M. hergestellt und unter dem Namen „Hertulesbremse“ empfohlen.

 Samstag Abend 9 Uhr:
Versammlung
bei Wittve Gelbmacher, Südwall.
Gemüthl. Zusammensein
mit den Militärpflichtigen.
Zahlreiches Erscheinen wird gemünstht.
Der Vorstand.

Marienburgcr Pferde-Liste
ist eingetroffen.
Herner empfehle
Frankfurter Pferde-Loose,
Rehner, Reiskner,
Wohlfahrts- und
Rothc - Geld-Loose.
Ewald Meis,
Lotterie-Geschäft.

Solinger Muschel-Haus.
Täglich frische Muscheln.
Heute Abend:
Frische Fische.
G. Kirschner.

Täglich frisch gefalzene
Schweinerippchen
empfehh
H. G. Knecht.
Ein ordentl. Wädchen sucht Kunden
im Waschen u. Putzen. Verdienst. 9.

Hente Abend 6 Uhr: GROSSE AUSSTELLUNG

der Herbst- und Winterneuheiten
in
Damen-Kleiderstoffen, Damen- und Kindermänteln,
Herren- und Knabengarderobe.

Solingen, **J. LEVY,** Kaiserstrasse 167-169.

Nächsten Montag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr Abends geschlossen.

Schiess-Verein Deutsche Kameradschaft, III. Hästen. Feier des diesjährigen Stiftungsfestes

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. September, im Vereinslokale bei Herrn Ewald Clauberg.

Sonntag, den 25. September, Nachmittags 3 Uhr: Antreten zum Festzuge durch die Ortschaften. Nach Rückkehr:

Großes Concert. Nachher: Glänzender Fest-Ball.

Montag, den 26. Sept., Morgens 9 Uhr: Frühstücken beim König. Nachm. 2 1/2 Uhr: Antreten zum Abholen der Fahne beim Chef. 4 1/2 Uhr:

* **Gemeinschaftliches Kaffeetrinken** *
mit frischem König. 9 Uhr:

Glänzender Krönungs-Ball.

Das Preis- und Ehrenpreis-Schießen findet vom Samstag, den 24., Abends 8 Uhr, bis Montag, den 26. September, Abends 9 Uhr statt.

Die Musik wird ausgeführt von der wohlhbl. Solinger Musikkapelle. Zu diesem feierlichen Feste ist Jedermann herzlich eingeladen.

Das Fest-Comitee. Der Vorstand.

Schützenhöher Turn-Verein.

Derselbe feiert sein diesjähriges

Abschiedsfest

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Mitglieder

Concert und Ball

am Sonntag, den 25. September cr., Nachmittags 5 Uhr, in der St. Seb. Schützenhalle.

Program:

- | | |
|--|---|
| 1. Theil. | 2. Theil. |
| 1) Musik-Vorträge. | 4) Musik-Vorträge. |
| 2) Musterturnen: a. Red, b. Barren, c. Springen, d. Pferd. | 5) Trappe-Turnen und Trappe-Springen. |
| 3) Aufmarsch mit Freiübungen, ausgeführt von 20 Turnern. | 6) Pyramidenbau am Barren, ausgeführt von 38 Turnern. |
| | 7) Lebende Bilder. |
- Die Zwischenpausen werden durch **Humoristische Vorträge** ausgefüllt. Festkarten im Vorverkauf 30 Pfg. An der Kasse 40 Pfg.
- Die Musik wird ausgeführt von der Solinger Feiw. Feuerweh Kapelle.

Der Vorstand.

Getränke nach Belieben.

NB. Karten sind niedergelegt in der Cigarrenhandlung bei Herrn Emil Entges, Schützenstraße, Cigarrenhandlung Herrn Ewald Grab, Schützenstraße, Cigarrenhandlung Herrn Benj. Kaufmann, Goldstraße, im Festlokal bei Herrn Wlb. Müller und bei den Mitgliedern.

„Caspersbrucher Mühle“,

beliebter Ausflugsort im romantischen Itterthal.

Bei Gelegenheit der Haarer Kirmes am nächsten Sonntag, den 25. d. M. und Montag, den 26. d. M.

grosse Kaffee-Restoration mit gutem Bauernsemmel und Reiskreis.

Nachmittags von 1 Uhr ab: **Öffentliches Tanzkränzchen.**

Es ladet höflichst ein
Herm. Hammerstein.

Spezereiwaren-Geschäft

in Solingen oder Umgegend auf Mai oder November nächsten Jahres zu übernehmen gesucht. Offerten u. P. K. 23 an die Exp.

Zwei kräftige Jungen, die auf einer Exportpresse gearbeitet haben, in die Fabrik gesucht. Näheres in der Expedition.

Dr. Wollschlaeger, Arzt für Hautkr. Spec.: **Unus. Beinegeschwüre.** Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42. I. Sprecht.: jetzt täglich — außer Freitags — 9-12 und 2-4 Uhr.

Empfehlen unsere selbstgehefteten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in

Gebinden von 12 Liter an und erfüllen und

besit. falls die Ware nicht zur größten Zu-

friedenheit ausfallen sollte. Briefe auf andere

Reisen zurücknehmen. Proben gratis u.

franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 389

Äußerst billig.
Reparaturen prompt.
Kaiserstr. 135.
vormals **Friedrich Welter,**
Jakob Rohrer,
und Lederer
ein Paar Pantoffeln mit Absätzen
und Ledersohlen gratis.
von Mart 15.—
kommt Jeder beim Vorzeigen solcher Zertifikaten im Werthe
Schuhwaren jeder Art Zertifikat. Es be-
über bei mir gefärbt und bestrichen
erhält jeder Käufer
AVIS.
Äußerst billig.

Hôtel Römer.

Eröffnung: Heute Freitag,

wozu ich Freunde und Gönner unter Zusicherung guter Bedienung ergebenst einlade.

Achtungsvoll
SOLINGEN, im September 1898. **Gust. Hollweg.**

Die Humoristische Gesellschaft „Edelweiss“

feiert ihr diesjähriges

Abschiedsfest

am Sonntag, den 25. September, im Lokale der Frau Wwe. Steinjans, durch

Humoristisches, Concert und Ball.

Karten zum Concert im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Ball frei. — Getränke nach Belieben. Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Jacquard- und Damast-Gedecke, Tisch- und Bettdecken, Handtuch- und Tischdrell, Damast, Leinen, Halbleinen, Chiffon etc. etc. empfehlen billig

Goldstrasse 25. **Schwestern Mertens.**

Ein Junge zum Auscheiden und für leichte Beschäftigung gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Zum ersten October ein ordentliches Dienstmädchen gef. Kaiserstr. 61.

Ein prop. Dienstmädchen sofort tücht. Näheres Kronprinzenstr. 35.

Ein j. Mann (Vernickler) gesucht. Hugo Winkels, Kronenstr. 9.

Der prächtige **Edamer Käse** à Pfd. 85 Pfg. wieder eingetroffen.

Fritz Lemaire, Wupperstrasse 24.

Storch-Kaffee ist der beste! Einleget. Schutzmarke.

Die Kaffee-Päckchen mit dem roten Storch enthalten den besten Kaffee!

Wilhelm Schmitz-Scholl, Mülheim-Ruhr.

Junger anst. Mann erhält Post u. Logis. Näheres in der Exped.

Feiw. Feuerweh, Solingen.
I. Abtheilung.
Sonntag, den 25. cr., Morgens 6 1/2 Uhr:
Marsch - Uebung.
Der Hauptmann.

Heizer- und Maschinen-Verein, Solingen.
Sonntag, den 25. September, Nachm. 5 Uhr:
Versammlung.
Tages-Ordnung liegt vor. Der Vorstand erscheint 1 Stunde früher.

Zahlreiche Beteiligungen erwartet
Der Vorstand.
NB. Die Kollegen, welche noch im Besitze von Kartengeldern sind, werden gebeten, am Sonntag mit dem Kassier abzurechnen.

Der Fischer Radfahrer Verein
Sonntag, den 25. cr., Morgens 6 Uhr:
Tour nach Neuh.
Der Fahrwart.

Sonntag, den 25. September, Morgens punkt 7 1/2 Uhr:

Fussball.

Krahenhöher Schieß-Gesellschaft.
Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr:
Antreten
zum Abmarsch nach 3. Hästen zur Theilnahme am dortigen Feste. Um rege Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Preis - Schießen

für Gekiel und Foxtieriers am 2.-4. October in Solingen. Programme u. durch Förster W. tittschla, Krahenhöhe bei Solingen.

Schützen-Verein.
Am Montag, den 26. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr:
Antreten
bei Wwe. Edward Goppe, Grünwaldstrasse zum Abmarsch nach Hästen zur Theilnahme am dortigen Schützenfeste.
Der Vorstand.

GLAS PORZELLAN
Niederlage
Hug. Peitz, Solingen
vorm. Ferd. Horning
Engros-Endetail
Telephon 339

Schweizer Käse, frisch im Schnitt, **Neue Linsen,** **Neue Biesenerbsen,** (sehr schön), **Neuen Hummer,** **Neuen Himbeerjast** mit Candis eingeleicht, empfiehlt **Fritz Lemaire,** Wupperstrasse 24.

Eugen Wendler, Mechaniker, empfiehlt sich in Reparaturen von **Fahrrädern, Nähmaschinen u. Waffen** prompt u. billig **Gronenbergerstr. Nr. 22.**
Ein properes Dienstmädchen findet gute Stelle. Wo, sagt die Exp.
Kleiner Reparatör, schwarz mit gelb, Donnerstags Abend abhanden gekommen. Wiederbringen Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. **Ernst Beckmann,** Casinostrasse 26/28.

Fruchtpreis unverändert.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Freitag, den 23. September 1898.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Nr. 223.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 22. Sept. Eine erfreuliche und dankbar aufgenommene Maßregel ist in letzter Zeit in einigen hiesigen Fabriken eingeführt worden. Es handelt sich nämlich um eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde in der Weise, daß die Mittagspause nunmehr bis 12 Uhr ausgedehnt worden ist. Wie der Remsch. Gen.-Anz. hört, steht die Einführung dieser Maßnahme in nächster Zeit auch noch für einige andere Betriebe bevor. Einige größere Fabriken haben eine regelmäßige Arbeitszeit von täglich 10 Stunden eingeführt, ohne daß die früheren Löhne gekürzt worden wären. Es liegt auf der Hand, daß das Angebot der Kräfte in diesen Betrieben größer ist, als in solchen mit längerer Arbeitsdauer.

Elberfeld, 22. Sept. Gestern Abend fanden Leute an der Grünwaldbergstraße ein etwa 18 Jahre altes Mädchen an einem Hause auf der Treppe sitzen und glaubten, die Person sei in Ohnmacht gefallen. Bei näherer Besichtigung stellte sich jedoch heraus, daß ein Selbstmordversuch mittels Gift vorlag. Ein hinzugerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. Wie es heißt, war das Mädchen bei einem hiesigen Arbeiter in Diensten und soll die That aus Gram darüber, daß es von seinen Eltern verlassen worden sei, vollbracht haben. (Elb. Bz.)

Barmen, 22. Sept. Vorgestern stürzte an einem Neubau der 16 Jahre alte Dachdeckerlehrling Vorchart 4 1/2 Stöck hoch, wodurch er außer einigen Knochenbrüchen schwere innere Verletzungen erlitt.

Beldert, 21. Sept. Der an der ev. Volksschule II hier selbst angestellte Lehrer Müller, welcher vor wenigen Wochen nach Südamerika ausgewandert, ist nach hierher gelangter Mitteilung auf der Seereise auf dem Schiffe gestorben.

Südeswagen, 21. Sept. Hier wurde am Sonntag das 300jährige Bestehen der reformierten Gemeinde gefeiert. Um 10 Uhr Vormittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die geschmückten Straßen zur Kirche, wo Pastor Keller die Festpredigt hielt. General-Superintendent Umbach, Pfarrer Schürmann, der Präses der Provinzialsynode, und Pfarrer Hessel, hielten weitere Ansprachen. Ein Festessen und am Nachmittag eine allgemeine Gemeindefeier folgten, an der an 500 Personen teilnahmen.

Zandorf, (Kreis Mülheim a. Rh.) 21. Sept. Ein Einwohner aus Lenzel, der seinem k. a. der Schule entlassenen Sohne ein Pferd mit Karre anvertraute, mußte dieses schwer büßen. Das Pferd schaute und ging durch, wobei dem Jungen ein Karrenbaum die Brust einbrückte, so daß der Tod sofort eintrat.

Deutz, 20. Sept. Eine hochherzige That vollführte gestern, wie der B. G. A. meldet, ein hier bei seinen Eltern weilender Student der Medizin, Namens Brück-

meyer. Derselbe beobachtete am Sonntag Nachmittag an der Frohngasse das waghalsige Treiben einer Anzahl Knaben, die auf den dort verankerten Böden sich gegenseitig zu haschen suchten. Plötzlich glitt eines der Kinder aus und verschwand in den Klüften. Ohne sich zu besinnen, eilte der junge Mann die Böschung herunter, sprang mit den Kleidern ins Wasser und schwamm dem Knaben, der dem Ertrinken nahe war, nach. Es gelang ihm, mit eigener Lebensgefahr den gänzlich Erschöpften zu fassen, und er schwamm nun, den Knaben mit einer Hand über das Wasser haltend, dem Ufer zu. Stürmische Hochwässer schallten dem Retter entgegen. Während die Umstehenden sich um den Knaben zu schaffen machten und diesen bald wieder ins Leben zurückriefen, entzog sich der Lebensretter der ihm dargebrachten Dotation.

Köln, 21. Sept. Heute vor 50 Jahren fuhr der erste Eisenbahnzug zwischen Köln-Berlin und Köln-Dresden.

— 21. Sept. Wegen des niedrigen Wasserstandes haben die großen Salondampfer auf dem Rhein heute ihre Fahrten eingestellt.

Coblenz, 20. Sept. Die „Cobl. Bz.“ schreibt: Die Truppen des 8. Armee-Korps hatten an dem gestrigen Mandervortage einen außerordentlichen anstrengenden Kriegsmarsch zurückzulegen. Während der verflochtenen Nacht wurde Bivak bezogen. Dem anstrengenden Dienste waren namentlich die bei den hiesigen Infanterie-Regimenten zu einer mehrwöchigen Übung eingezogenen Reservisten, etwa 400 an der Zahl, nicht gewachsen. Viele wurden schlapp und in die Garnison zurückbefördert. Sie werden bereits am Donnerstag Mittag in die Heimat entlassen, während die nach Verwendung der zweijährigen Dienstzeit entlassenen Mannschaften erst am Freitag in der Frühe mit Sonderzügen heimwärts fahren.

Düsseldorf, 21. Sept. Der Arbeiter Clemens Schwarzkopf aus der Erkratherstraße wurde gestern verhaftet, er hat am Sonntag Abend in der Bruchstraße den Handlanger Heinrich Schumacher durch Messerstiche in den Kopf gestochen.

Essen, 21. Sept. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof gerieth heute Abend der erste Wagen eines Lehnwagens aus bisher unbekannter Ursache aus dem Gleis und rief noch einige folgende Wagen nach sich. Ein aus Steele gebürtiger Bremser versuchte sich durch einen Sprung in Sicherheit zu bringen, gerieth aber dabei zwischen den entgleisten und den im Nebengleise stehenden Wagen und wurde auf der Stelle zermalmt.

Hagen, 22. Sept. In Gannig ist eine 24jährige Bauerstochter ermordet worden.

Dortmund, 22. Sept. Der wegen Ermordung seines Knaben verhaftete Gefangenwärter Binnert hat sich erhängt.

Vermischte Nachrichten.

Löwenberg (Schlesien), 21. Sept. Gestern Nachmittag stürzte sich ein Dienstmädchen, wie verlautet, aus Furcht vor Strafe wegen verübter Unordentlichkeiten, aus dem Fenster der im dritten Stock befindlichen Wohnung auf die Straße und war sofort todt. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, das Mädchen sei unschuldig und von der Dienerschaft in den Tod getrieben, schuldige im Laufe des Abends zahlreiche Personen vor dem Hause desselben. Viele Scheiben des Hauses wurden zertrümmert, die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und ausgepöfien. Schließlich wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Straße schnell säuberte.

(Hausbesitzer beleuchtet Treppen und Flure!) Am Sonntag, den 23. August, Abends nach 9 Uhr, besuchte Frau N. ihre im Hause des Schlächtermeisters A. in Berlin wohnende Tochter, kam aber, als sie dort die unbeluchteten Treppen hinaufsteigen wollte, zu Falle und verletzte sich nicht unerheblich. Sie erhob Ersatzansprüche an A., der sich bereit zeigte, die unbeluchteten Treppen zu beleuchten. Hier wurde nach und so kam die Sache vor Gericht. Hier wurde nach umständlichem Beweisverfahren folgender Urtheilssatz als feststehend angenommen: A. hatte seinen 17-jährigen als Lehrling im Geschäft tätigen Vetter A. mit dem Ansehen des Treppenlichtes beauftragt, dieser hatte sich im Allgemeinen als durchaus zuverlässig bewiesen. An dem fraglichen Sonntag hatte der junge A. ausgeben dem fraglichen Treppenlichte beauftragt. Dieser hatte aber den Gasflüßel nicht an seinem Plage gefunden und den Gasflüßel nicht an seinem Plage gefunden und den Gasflüßel nicht an seinem Plage gefunden.

Man wird sich nicht wundern, daß der Mann hernach lustig nicht schüben kann, erweist u. A. der folgende Vorfall: Am 9. Februar 1896, Abends um 9 Uhr, stürzte der Buchdrucker Invalide Th. die steinernen Kellerstufen eines dem Dr. S. in Leipzig gebörigen und von Th. verwalteten Hauses hinab. Der schwer verletzte Th. verklagte den Verwalter auf Schadenersatz und erstritt vor dem Landgericht dessen Verurteilung zur Zahlung von 1600 M. und einer Jahresrente von 750 M. Dagegen wies das Oberlandesgericht die Klage ab, indem es meinte, durch Anbringung einer mit Riegel und Schloß versehenen Thüre vor dem absteigenden Keller sei der Vorwurf des § 367, Abs. 12, gezeugen. Th. wies den Vorwurf der ersten Instanz an, daß Str. G. B., deren Verletzung die erste Instanz angenommen hatte, Genüge geschieden. Beständiges Vergehen des Kellers könne nicht verlangt werden; auch Beleuchtung der Kellertüre sei weder durch jenen Gesetzparagraphen, noch durch das Polizeiregulator der Stadt Leipzig vorgeschrieben, im vorliegenden Falle sogar besser unterblieben, da sonst leicht Besucher der an demselben Hofe gelegenen Wirtschaft hätten konnten. Die den Eingang zur Wirtschaft bestimmenden genügend Vertheilung der für diese Anstalt bestimmten genügend Unfalls, durch die er sich selbst den Schaden zugezogen habe, so daß er keinen Schadenersatz fordern könne. Das von Th. angerufene Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei und wies den Revisionssklager kostenpflichtig zurück. Trotzdem erwuchsen dem Klagen durch den Rücktritt. Trotzdem erwuchsen dem Klagen durch den Rücktritt. Trotzdem erwuchsen dem Klagen durch den Rücktritt.

Man wird sich nicht wundern, daß der Mann hernach lustig nicht schüben kann, erweist u. A. der folgende Vorfall: Am 9. Februar 1896, Abends um 9 Uhr, stürzte der Buchdrucker Invalide Th. die steinernen Kellerstufen eines dem Dr. S. in Leipzig gebörigen und von Th. verwalteten Hauses hinab. Der schwer verletzte Th. verklagte den Verwalter auf Schadenersatz und erstritt vor dem Landgericht dessen Verurteilung zur Zahlung von 1600 M. und einer Jahresrente von 750 M. Dagegen wies das Oberlandesgericht die Klage ab, indem es meinte, durch Anbringung einer mit Riegel und Schloß versehenen Thüre vor dem absteigenden Keller sei der Vorwurf des § 367, Abs. 12, gezeugen. Th. wies den Vorwurf der ersten Instanz an, daß Str. G. B., deren Verletzung die erste Instanz angenommen hatte, Genüge geschieden. Beständiges Vergehen des Kellers könne nicht verlangt werden; auch Beleuchtung der Kellertüre sei weder durch jenen Gesetzparagraphen, noch durch das Polizeiregulator der Stadt Leipzig vorgeschrieben, im vorliegenden Falle sogar besser unterblieben, da sonst leicht Besucher der an demselben Hofe gelegenen Wirtschaft hätten konnten. Die den Eingang zur Wirtschaft bestimmenden genügend Vertheilung der für diese Anstalt bestimmten genügend Unfalls, durch die er sich selbst den Schaden zugezogen habe, so daß er keinen Schadenersatz fordern könne. Das von Th. angerufene Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei und wies den Revisionssklager kostenpflichtig zurück. Trotzdem erwuchsen dem Klagen durch den Rücktritt. Trotzdem erwuchsen dem Klagen durch den Rücktritt.

Von einem Manne mit einem unglücklichen Tage) schreibt man aus London, 17. Septbr., erzählt der „Lancet“ eine ganz wunderbare Geschichte. Die angegebene medizinische Zeitschrift gibt sie als merkwürdiges Beispiel zufälliger Zusammenstöße; wer an Unglücksfälle glaubt, wird eine schlagende Bestätigung Unglücksfälle darin erblicken. Ein Patient brach im Alter von 10 Jahren seinen rechten Zeigefinger. Das passierte am 26. August. Drei Jahre später fiel er vom Gaul und brach das linke Bein unterhalb des Knies. Datum 26. August. 14 Jahre alt stolperte er und brach beide Knochen des linken Vorderarmes. (26. August.) Am 26. August des nächsten Jahres brach er den Fuß unter eine Eisenstange, fiel vorwärts und hatte einen Doppelbruch des linken Beines oberhalb des Knöchels. Am nächsten 26. August kam er in einem Kutschenwagen unter einen Wagen, mit dem ein Gaul durchging, worauf er einen Beinbruch erlitt. Am nächsten 26. August brach er das rechte unterhalb des Knies amputirt werden mußte, das rechte unterhalb des Knies amputirt werden mußte, das rechte unterhalb des Knies amputirt werden mußte.

28 Jahre lang am 26. August nicht arbeitete! Im Jahre 1890 verlor er jedoch den Unglücksfall und das Resultat war ein Doppelbruch des linken Beines. Seitdem hat er den Tag nicht wieder vergessen, sondern ihn im Bette zugebracht.

(Ein Seher.) Aus Stockholm wird geschrieben: Seit den Tagen Sveriges hat unser Land nicht wenige „Seher“ aufzuweisen gehabt. So lebt zur Zeit in der Nähe von Söderalen, im nördlichen Schweden, ein Bauer, zwischen 70 und 80 Jahren alt, der fast ganz ungebildet ist, kaum des Lesens und des Schreibens kundig, aber — wie viele zuverlässige Leute der Gegend es mit Bestimmtheit versichern — nicht selten plötzlich inspiriert wird und dann kommende Ereignisse mit großer Genauigkeit voraussagt. Am Sonnabend Nachmittag,

3. d. M., stand er mit 3 Personen vor seinem Haus in Gespräch; plötzlich schrie er, starrte gen Himmel und gab keine Antwort, als man ihn anredete. Nach Verlauf einiger Minuten „erwachte“ er, atmete tief auf und sagte: „Wie häßlich.“ Als man ihn nun fragte, antwortete er: „Heute über 8 Tage werden wir vom Süden Neues erfahren; es wird dort eine Frau erschossen werden.“ Am folgenden Sonnabend traf die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth ein.

(Kosten der Fahrradteile) mocht man wieder blank, indem man sie mit Petroleum besudet und nach einiger Zeit wieder trocken reibt, worauf das Räder mit grauem Puzpulver oder Wiener Kalk und schließlich ein leichtes Einsetzen mit Vasoline zu erfolgen hat. Das Petroleum muß, wie der „Praktische Wegweiser“, Würz-

burg, schreibt, sehr vorsichtig angewendet werden, damit nicht etwa der Pneumatic zu Schaden kommt.

(Sinnpruch.)

Das ist das alte Lied und Leid,
Daß die Erkenntnis erst gedeiht,
Wenn Mut und Kraft verzaubert.
Die Jugend kann, das Alter weiß;
Du kauft nur um des Lebens Preis
Die Kunst, das Leben recht zu brauchen.

Gabel.

Bücherchau.

Für den Kalenderleser ist es immer wieder eine Freude, seinen alten Freund, den „Lahrer Hinkenden“

„Boten“ im neuen Jahresgewande zu begrüßen. So auch heuer zum Jahre 1899. Der „Hinkende“ hat ja einen alten, guten Ruf; er ist jederzeit ein Vorkämpfer gewesen für den gesunden, freibeweglichen Geist im Leben des Volkes und der deutschen Nation. Auch fürs kommende Jahr bringt er eine Fülle herrlicher Geschichten und Geschichten, ersten und besten Inhalts. Die bekannten „Standreden“ sind ein Muster prächtiger Dialoge geworden. Die ganze Ausstattung ist mit einem Wort dem „Hinkenden“ angepasst und macht ihn zum lieben Freund und zum Volkskalender ersten Ranges. Getrost darf er auch dieses Jahr wieder hinausgehen zu seinen alten Freunden und wird hoffentlich recht viele neue gewinnen.

Im Bannkreis der Nacht.

Roman einer Frau von H. Dehmke.

(7)

Härtliche Küsse preßte der Präsident auf die eis-

kalte Stirn der jungen Frau.
„Verzeih!“ erklingt es zu Regina herüber, hauchleise, nur ihr vernehmbar — ein unendlich tiefer, todesartlicher Blick trifft ihn aus den Augen der Tochter, ein Blick, wie er den Stolz einst aus den Augen eines verendenden Königs erschütterte — dann kommt die schluchzende Tante Clara und all die lieben jählichen Freundinnen und Verwandten, viele, viele Glückwünsche, viele Reden — darauf ein unendlich langes Diner mit entlosten Anreden, schlechtgefaßten Toasten und Verlesung von Telegrammen —

In einem geschmackvoll maurischen Reiseanzug steht Regina zum letzten Mal in ihrem Mädchenzimmer, abschiednehmend. Und als sie nun an der Brust des theuren Vaters liegt, dem zu Liebe sie jetzt das heimathliche Dach verläßt, um mit dem fremden ungeliebten Manne in die Ferne zu ziehen, als sie das Herz des Theuern klopfen fühlt trotz der steinernen Unbeweglichkeit, die seine Züge zur Schau tragen, als seine leisen Dankesworte, seine innigen Wünsche für ihr Glück in ihr Ohr tönen — da kommen sie endlich unaufhaltsam, die lindenden, erlösenden Tränen.

„Lebe wohl Papa, theurer Papa! Ach könntest Du mit mir gehen, mir ist so bang!“ klagt sie schmerzfüllt. Ihr war, als würde sie niemals das Antlitz des Theuern wiedersehen. . . . Doch da kommt schon der junge Ehegatte mit dem vor Wein und Liebe glühenden Gesicht — und dann ist alles vorüber.

Ein Pfiff ertönt — der Zug saust davon . . . wie im Nebel sieht sie noch die hohe Gestalt des Vaters zum letzten Mal . . . dann schlägt ihr der kalte Herbstwind gegen die Stirn. Fröstelnd zieht sie das Fenster in die Höhe und wendet sich ihrem Gemahl zu. Ein unfähiges Verlangen kommt über sie, mit irgend Jemandem zu sprechen. Sie seht sich nach einem warmen, theilnehmenden Wort — doch fast entsetzt fährt sie zurück: Der Geheimrath sitzt den Kopf hintenüber, die Hände gefaltet über der sehr wenig anmutigen Taille, den barocken Mund halb geöffnet und — schläft.

Der Winter ist vorüber. Der Schnee ist geschmolzen, die Märzstürme haben aufgehört, die kahlen Baumäste zu durchschütteln. Bäume und Sträucher schmücken sich

mit zartgrünen Knospen und Schneeglöcklein und Beilchen wagen schüchtern, die duftige Blütenkrone zu entfalten. Die Sonne steht hell und klar am Himmelsgerüst und breitet ihren Lichtmantel über Feld und Fluren, alles zu neuem hoffnungsvollen Leben erweckend. Sie läßt die Herzen der Glücklichsten aufjubeln zu immer helleren Lebens- und Liebesfreuden, und in die umdunkelte Seele des Trauernden senkt sie mitleidvoll ihre wärmenden Strahlen, die jagende Blume der Hoffnung zu muthigem Sprossen zu erwecken. Auch über der weißen einsiedlichen Villa in Lichterfeld, die von dem Leutnant Arthur v. Sanden mit seiner kleinen munteren Frau und dem noch lebhafteren Töchterchen bewohnt wird, ergoß die allgütige Freudenpendlerin ihre freundlichen Strahlen. Sie liegen auf den funkelnden Knospen des zierlichen durchbrochenen Eisengitter, sie liegen auf dem sauberen liebestreuten Fußwege, der direkt zu dem freundlichen kleinen Häuschen führt, und auf den hübschen mit Buchsbaum umrandeten runden Beeten, die im Sommer den herrlichsten Rosenstauden darbieten, jetzt aber nur aus dunkler frisch gehackter Erde und einigen Frühlingssprossen in Töpfen bestehen.

Auch durch die hellblinckende Fensterreihe dringt das erwärmende Sonnenlicht und das kleine Häuschen im blühenden Meßingglanz schmettert jubelnd seine luftigen Weisen in den schönen Frühlingsmorgen hinaus. Die zahlreichen Crocus, Hyacinthen und Tacetten auf dem Fensterbrett erfreuen sich ebenfalls des langentbehrten Sonnenscheins und erfüllen das helle freundliche Zimmer mit zartem Wohlgeruch, und die blonden Zöpfe der jungen hübschen Frau, die eifrig beschäftigt ist, an den glänzend polirten Möbeln noch ein Stäubchen zu entdecken, schimmern wie lichte Gold.

Sie ist heute seltsam aufgeregt, die kleine muntere Frau mit dem rosigen Kindesgesicht, den schelmischen Augen und der ein ganz klein wenig entstellten Taille, an der junge Gattinnen in den ersten Ehejahren so oft zu leiden haben. Alles war zierlich, hell und freundlich an der kleinen Frau, und freundlich, lustig und duftig war auch alles in ihrem Häuschen. Da war nichts von steifen hochmodernen „alten“ Möbeln, nichts von schweren düsternen Brocatvorhängen und dreifachen Rouleaux und Stores, die jedem neugierigen Sonnenstrahl konsequent den Eingang verschlossen. Die zierlichsten Möbel, die man sehen konnte, schmückten die lichten Räume und duftige weiße Tüllgardinen umvoogten die hohen, bellen von Eichen und Wein umkränzten Fenster. Luft, Licht und Blumenluft! das war das

Element der Frau Leutnant und inmitten dieses Blumen- dufte, verfolgt von den neckischen Sonnenstrahlen, trippelte sie heute mit ihren winzigen Füßen in ganz besonderer Geschäftigkeit einher.

Bald war sie im Salon, bald im Wohnzimmer, bald draußen im Vorgarten bei dem langen Friedhof, dem Varschen des Leutnants, der dort beschäftigt war, die hübschen Fußwege noch immer sauberer zu machen, obgleich eigentlich gar nichts mehr herunterzubacken war, dann wieder hinten im Schlafzimmer, wo die blonde Spreewälderin mit den bunten Bändern, den schmalen Füßen im schneeweißen Strumpf und dem breiten Gesicht mit der kleinen zierlichen Ellipse „Husch-husch“ und „Buckel“ spielte. Nachdem die kleine tüchtig abgeklüft ist, klappern die roten Pantöffelchen schon wieder herunter in's Souterrain, wo die alte Katrin in der Küche Kartoffeln schält und die neueste „Fortsetzung“ aus dem Lokalanzeiger dabei verschlingt, bei welcher Doppelarbeit sie sich unzählige Male die Finger rüht.

Hier wurde gerührt, gepöbeld und geschmeckt, bis die gnädige Frau sich die rosige Zunge verbrannt und einen breiten schwarzen Strich quer über das kleine Stumpfnäschen gemalt hatte, den sie nun in der Zerstreuung mit dem sauberen gestickten weißen Schürzchen abwischen versuchte. Nun gehts noch einmal hin zur Schlafstube, das Mädchen wird gewaschen, ein frisches weißes „Lächeln“ um die dunkelblaue Toilette geknüpft und dann eilt Frau Elli hinauf in den ersten Stock, und nachdem sie dort noch einmal gründlich die Fremdenzimmer revidiert, die festlich mit blühenweißen Gardinen und Blumengurten geschmückt sind, geht sie hinüber in das Zimmer ihres Arturs, der dort arbeitet. Doch verdrängt blieb sie in der Thür stehen. Ein entsetzlicher Tabakqualm drang ihr entgegen, und der liebendwürdige Gemahl, der alle Hülfeleistungen kurz zurückgewiesen hatte, da er arbeiten müsse, lag lang ausgestreckt auf dem Sofa, die Füße über der breiten Lehne, die Hände über den dunklen Boden verschlungen und schnarchte. Das dicke Veriten der Terraintenlebre lag auf dem Teppich, die lange Pfeife war seiner Linken entglitten und die feinen Aschekrümelchen blühten vom Zuge bewegt, den das Deffnen der Thür verursachte, ganz vergnügt auf dem eben geböhten Fußboden umher.

„Aber Art, da hört wirklich alles auf. An einem solch wundervollen Frühlingsmorgen liegtst Du hier und schnarchst! Und diese Luft! das ist ja fürchterlich!“ rief die kleine Frau, ganz roth vor Aerger, in dem sie beide Fensterflügel weit aufriß, so daß die milde Lenkluft in

vollen Strömen in die durchdrückte Atmosphäre einzog. „Aber Töbchen, ich schlafe doch nicht! rief der erschrockene Gatte, aus süßen Träumen jäh emporspringend. „Ich muß doch auch noch denken, Elchen, ich kann doch nicht immer nur schreiben.“ Ein mühsam unterdrücktes Gähnen — dann bemerkte er die beiden Verräther, das entfallene Buch und die unglückliche Pfeife, die ihm die Gattin jetzt mit strafendem Blick unter die Nase hielt.

„Ich habe Dich soviel gebeten, heute nicht so entsetzlich zu quälen und ein bißchen mit Elli zu spielen, damit ich das Mädchen für mich habe. Du bist ein ganz graulamer hartboziger Mann, Art, und zur Strafe darfst Du nicht eher wieder rauchen, als bis Regina abgereist ist, Du Barbar Du!“

Der „Barbar“ hatte sich allmählich aufgerichtet und seine schmollende Gattin neben sich aufs Sofa gezogen.

Als sie jedoch wieder das rosige Mündchen öffnete zu weiteren Episteln, preßte er seinen dunklen Schnurrbart so fest auf die weichen Lippen, daß der kleinen Frau fast der Athem versagte. Mit feuerrothem Gesicht rief sie sich aus seinen Armen. „Puh, solch abscheulicher Rauch!“ rief sie pustend und wollte davonlaufen. Doch er ließ sie nicht.

„Komm Töbchen, sei lieb,“ bat er; „ach, wenn erst der vornehme Besuch hier ist, werd' ich nicht viel von meinem Weibchen haben! Wann kommt sie denn die schöne gnädige Frau?“

Frau von Sanden suchte erst ein Weibchen in ihrer Kleiderkammer, dann holte sie das zerknitterte Briefblatt hervor.

„Wien, den 4. April 18 . .

Theuerster Elminor!

Mein Gemahl will sich gern, ehe wir heimkehren, einige Tage in Berlin aufhalten, und da möchte ich Dich für diese Zeit besuchen. Ich habe große Sehnsucht nach Deinem sonnigen Lächeln und nach meinem lieben Pöbchen. Wann ich bei Dir sein werde, ist unbestimmt. Ich werde von Berlin aus telegraphiren; wahrscheinlich werde ich übermorgen Nachmittag bei Dir sein . . .

„Nun, übermorgen, das ist heute; vierten, fünften, sechsten,“ rechnete Frau v. Sanden aus. „Also können wir sie in ein Paar Stunden erwarten, Art, und Du wirst jetzt hübsch Toilette machen und dann Dich ein wenig um die kleine kümmern, hörst Du wohl, Du Böser!“

(Fortsetzung folgt.)